

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 207.

Freitag den 25. Juli.

1856.

Bekanntmachung,

die Anmeldung neuer Schüler in die vereinigte Rath's- und Wendler'sche Freischule, so wie in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige betreffend.

Diesemigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche für nächste Ostern um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflanzbefohlenen in die vereinigte Rath's- und Wendler'sche Freischule oder in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige bei uns anzufuchen gesonnen sind, haben ihre Gesuche von jetzt an bis spätestens

den 30. September d. J.

auf dem Rathhause in der Schulgelder-Einnahme persönlich anzubringen und die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig, und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, so wie darüber, daß demselben die Schulpocken mit Erfolg eingepflanzt worden, gleichzeitig mitzubringen.

Noch wird aber bemerkt, daß nur die Kinder aufgenommen werden, welche nächste Ostern das achte Lebensjahr nicht überschritten haben, und daß daher jede diesem Erfordernisse nicht entsprechende Anmeldung unberücksichtigt bleiben muß.

Nach erfolgter Prüfung wird die Bekanntmachung der beschlossenen Aufnahmen in der bisherigen Maasse erfolgen.

Leipzig, den 16. Juli 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Bekanntmachung, die Ablagerung von Bauschutt betreffend.

In dem Schulhofe der III. Bürgerschule kann von heute an bis zum 5. August d. J. Bauschutt nach Anordnung des daselbst stationirten Arbeiters abgelagert werden.

Leipzig, den 24. Juli 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Vaterländisches.

Unter den in neuerer Zeit bereits erbauten, im Bau begriffenen oder auch erst projectirten kürzeren Eisenbahnstrecken, zu deren Projectirung weniger die Hoffnung auf großen Personenverkehr, als vielmehr auf einen großen Gütertransport Veranlassung gegeben hat, dürfte unbedingt eine bereits im Bau begriffene Bahn unseres Vaterlandes die günstigsten Chancen einer großen Rentabilität für sich haben. Es ist dies die sog. Chemnitz-Niederwürschnitzer Kohlenbahn, die bei dem Dorfe Gröna von der Chemnitz-Zwickauer Bahn abweicht, und über die mächtigen Steinkohlensfluren von Würschnitz zc. bis Niederwürschnitz bei Stollberg führt.

Der bei Einholung der Concession von den Unternehmern berechneten Dividende war die damalige Förderungs-Quantität der zu jener Zeit gangbaren Werke des gewaltigen Würschnitzer Kohlenstrichs zu Grunde gelegt, und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß die Concessionsertheilung zu dieser Kohlenbahn den Impuls zum Entstehen einer großen Menge neuer Kohlenwerke geben werde. Diese Hoffnung hat sich in mehr als vielleicht gehäufiger Weise erfüllt. Ein Verein um den andern ist entstanden, alle mit wohlgegründeter Hoffnung auf besten Erfolg; von Tag zu Tage steigt der Preis der dortigen Grundstücke, ihr gewinnverheißender Inhalt hat den Blick des nahen und ferneren Auslands auf diese Gegend unseres Vaterlandes gelenkt; ersteres ist als mächtiger Kaufconcurrent in die Schranken getreten und hat bereits seine Würdigung jener Kohlenfelder durch großartige Flächenankäufe bethätigt. Ein ungeahntes Leben herrscht jetzt schon an dieser Schwelle des rauhen Obergergebirges und überall tönt das muntere „Glück auf“ des eingezogenen Bergmanns.

Schon die in kurzer Zeit zu erwartenden großartigen Ergebnisse jenes Kohlenbergbaues sind ausreichend, die Chemnitz-Würschnitzer Bahn zu einer sehr gewinnreichen zu machen; aber noch giebt es einen zweiten gleich bedeutenden Hebel zur Rentabilitäts-Erhöhung

dieser Bahn. Es ist dies die Fortsetzung derselben von Stollberg zum Anschluß an die Schwarzenberger Bahn. Die Würschnitzer Bahn trug die Nothwendigkeit ihrer Fortführung schon beim Entstehen in sich, denn sie ist die Hälfte der Diagonallinie jenes großen Winkels, welchen die Chemnitz-Zwickau, Zwickau-Schwarzenberger Staatsbahn beschreibt. Abgesehen davon, daß dann durch diese Fortführung auch ein großer Personenverkehr für diese Bahn herbeigeführt wird, so ist sie dem Würschnitzer Kohlenbaue die einzige und nothwendigste Vermittlerin des Kohlenabfahes in den südwestlichen Theil von Sachsen, denn der jetzt im Bau stehende Theil dieser Bahn macht Würschnitz bloß im Nordosten Sachsens zum Concurrenten von Zwickau, während ihm jener obige Theil dieser Gegend entgegen, denn sie hat ihr bereits den Weg hierzu gegeben und gebietet; es ist dies die Thalrinne von Stollberg, Mitteldorf, Affalter, Lösnitz zc. Dieser Wegzug, der leicht zu bauende, jedoch auch einzig mögliche, erschließt aber der Bahn eine neue und sicher gleich mächtige Gewinnquelle wie die Würschnitzer Kohlengruben, nämlich die großen sächsischen Schieferlager, an denen sie theils unmittelbar, theils in nicht zu weiter Entfernung vorüberfährt. Diese Dachschieferlager sind ein gleich reicher Schatz unseres Vaterlandes wie seine Erze und Kohlenlager, und Niemand wird seinen unermesslichen Werth verkennen, der nur einigermaßen die Entwicklung des Dachschieferbaues im Auslande beobachtet hat. Aber es war bisher ein todtter Schatz, den die Indolenz der Grundeigentümer viele Generationen hindurch gebannt hielt. Die Zwickau-Schwarzenberger Bahn, dieses lebendige Weisheitszeichen unserer erleuchteten Staatsregierung, hat plötzlich jenen Bann wenigstens zum Theil gelöst, denn schon ist ein Verein im Begriff sich zu constituiren, welcher einen großen Theil der besten und bedeutendsten Schieferlager auszubeuten gedenkt. Wir rufen demselben ein freudiges „Glück auf!“ entgegen, und können nur bedauern, daß